Uttinger, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **156 (1976)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heinrich Uttinger

1907 – 1975

Unter den Meteorologen gab es bis vor kurzem nur wenige, die sich der Klimatologie, d.h. der statistischen Bearbeitung von Beobachtungsreihen, widmeten. Unter diesen wenigen hat sich Heinrich Uttinger wie kaum ein anderer persönlich für die Qualität und sachgemässe Bearbeitung der Beobachtungen eingesetzt. Bewunderung verdient auch sein autodidaktisches Eindringen in die Methoden der mathematischen Statistik. Ein Hochschulstudium hat er sich aus finanziellen Gründen nicht leisten können.

Heinrich Uttinger stammte aus Benken (ZH), wurde jedoch in Stuttgart geboren. Dort absolvierte er die Bürgerschule. Nach der Uebersiedlung seiner Eltern in die Schweiz besuchte er die Realschule in Schaffhausen. Da seine Begabung für Mathematik und Naturwissenschaften bald auffiel, wurde er 1923 – 1927 am Seminar in Küsnacht (ZH) zum Primarlehrer ausgebildet. Vielleicht erweckte sein Lehrer, Dr. Hans Frey, dort schon sein Interesse für die Meteorologie. Nach Erwerbung des Lehrerpatentes musste er sich jedoch zunächst mit einer Magazinerstelle in einer Fabrik begnügen. Den Lehrerberuf übte er nur während eines halben Jahres in Wildensbuch (ZH) aus.

1929 trat er, von seinen Seminarlehrern warm empfohlen, als Archivist und Statistiker an die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt in Zürich über. Diesem Institut widmete er seine Arbeitskraft während voller 40 Jahre. Im Laufe der Zeit rückte er zum Adjunkten auf. 1934 heiratete er Rosa Arndt, eine damalige Mitarbeiterin des Institutes.

Seine Gründlichkeit erwies sich schon bei der Inspektion von Beobachtungsstationen und bei der Einführung neuer Beobachter. Er pflegte gerne

den persönlichen Kontakt mit den Beobachtern. Den Hauptteil seiner Zeit verwendete er auf die Kontrolle und Bearbeitung der Monat für Monat von sämtlichen meteorologischen und Regenmess-Stationen einlaufenden Tabellen und die sorgfältige Darstellung der Ergebnisse in den Monatsberichten und Jahrbüchern. Daneben verdanken wir ihm aber erstaunlich viele wissenschaftliche Publikationen (insgesamt etwa 750 Druckseiten) und mehrere Klimakarten. Am bekanntesten ist seine auf Grund der Messungen von 1901 – 1940 bearbeitete, vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband herausgegebene Niederschlagskarte der Schweiz. Eine verbesserte Neuauflage dieser Karte schuf er für den Atlas der Schweiz.

Ueber die Landesgrenzen hinaus fanden seine Untersuchungen über den Einfluss von Höhe und Orographie auf die Niederschläge in den Alpen Beachtung. Charakteristisch für seine Neigung zu statistischen Erörterungen sind eine Studie über U-förmige Häufigkeitsverteilungen, wie sie bei der Bewölkung auftreten, und die Anwendung des von G. Polya entwickelten Begriffes der Ansteckungswahrscheinlichkeit auf die Dauer von Niederschlagsperioden.

Leider war es ihm nicht vergönnt, die begonnenen und geplanten Arbeiten restlos zu Ende zu führen, da sich in den letzten Jahren seiner beruflichen Tätigkeit bereits ein heimtückisches Nervenleiden bemerkbar machte. Seine Krankheit verschlimmerte sich nach seiner vorzeitigen Pensionierung. Anderthalb Jahre nach dem unerwarteten Hinschied seiner ihn aufopfernd umhegenden Gattin erlöste ihn der Tod von seinen Beschwerden.

Heinrich Uttinger nahm zeitlebens eifrig Anteil am politischen und kulturellen Leben. Als Liebhaber und Kenner der Barockmusik legte er sich eine grosse Plattensammlung an, die ihn dann im letzten Lebensabschnitt seine Krankheit zeitweise vergessen liess.

Walter Kuhn